

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 44=64 (1898)

Heft: 3

Buchbesprechung: Dictionnaire Militaire : Encyclopédie des sciences militaires rédigée
par un comité d'officiers de toutes armes [Librairie-Militaire Berger-
Levrault et Comp.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zurufen. Die Verwendung des Militärfabrrades hat sich bis jetzt im Wesentlichen auf den strassenreichen wegsamen Manövergeländen der Herbstmanöver in bester, in der Regel trockensten Jahreszeit entwickelt und dabei, was nicht in Abrede gestellt werden kann, für den Melde- und Ordonnanzdienst, Erkundungen, schnelle Besetzung vorgeschoener Punkte etc., sehr gute Resultate ergeben. Allein eine Bewährung in einem Feldzuge liegt für das Fahrrad noch nicht vor, und es unterliegt keinem Zweifel, dass das-selbe bei Schnee und auf durch längeren Regen aufgeweichten Landwegen, namentlich auf mutmasslichen Kriegstheatern, wie des Ostens, versagen muss. Auf einem russischen Kriegsschauplatze wird man während 5—6 Monaten auf seine Verwendbarkeit nicht rechnen können, und ebenso bei strengem Winter in Frankreich ausserhalb der Chausseen, sowie im Gebirgskriege nicht. Es fragt sich daher, ob man in Folge der Manöverergebnisse in sehr gut angebauten, kommunikationsreichen Gegenden sich nicht hinsichtlich des Fahrrades einer gewissen Illusion hinzugeben im Begriffe steht, wird doch bereits der Ruf nach Radfahrerkompagnien zugleich als Gefechtstruppe im deutschen Heere laut. Den falschen Schlüssen gegenüber, die aus der Verwendbarkeit des Fahrrades bei den Manövern aus den angegebenen Gründen gezogen werden können, erscheint eine Vermehrung der Fahrräder in dem geforderten Umfange bedenklich und nichts weniger wie geboten, man verwöhnt sich sonst mit diesem raschen Aufklärungs- und Befehlsübertragungsmittel und rechnet vielleicht unter Umständen darauf, in denen es versagen muss. Vielleicht empfiehlt es sich, dasselbe einmal bei Übungen in der Lüneburger Heide oder in der Eifel und im Schwarzwalde, sowie im Winter zu erproben, um einen vielseitigen Massstab für seine Beurteilung zu gewinnen, bevor man zu seiner Vermehrung schreitet. Ob die-selbe wünschenswert, ist daher ziemlich zweifelhaft, und dass sie geboten sei, gänzlich ausgeschlossen.

Ähnliches gilt, wenn auch vielleicht nicht in demselben Masse für die geforderte Ergänzung und Verbesserung der vorhandenen Feldausrüstung der Luftschifferformationen, und die Neubeschaffung des Materials für im Mobilnachungsfalle neu aufzustellende, für welche 804,000 M. verlangt werden. Die grosse Unsicherheit, welche noch in der Ärostatik herrscht, ihre Abhängigkeit von Wind und Wetter gestalten dieses neue Hilfsmittel der Kriegskunst zu einem, namentlich im an raschen Situationswechseln reichen Bewegungskriege, noch recht unvollkommenen, unsicheren, und um so mehr, da künftig Gewehre und Geschütze ihm gefährlich werden können.

Vor Metz wurden bereits Ballons der Poste Aérostatique der Belagerten mit dem Zündnadelgewehr beim Aufstieg herabgeschossen; wie viel leichter wird dies künftig mit den 4—5 km tragenden heutigen Gewehren von gesteigerter Durchschlagskraft, und selbst mit einem Ballongeschütz sein. Immerhin vermag der Ballon auch im Bewegungskriege unter Umständen von ausserordentlichem Nutzen zu werden; allein ein zuverlässig funktionierendes Beobachtungsmittel ist auch er nicht. Seine Erfolge beruhen, was den Feldkrieg betrifft, bis jetzt ebenfalls nur auf Manöverergebnissen, und haben daher die Feuerprobe noch nicht bestanden. Für eine weitere Vermehrung der Militärballons, die im übrigen ein Impediment des Heeres bilden, vermögen wir daher nicht einzutreten; jedenfalls liegt dafür kein dringendes Bedürfnis vor.

Fast sämtliche Forderungen des neuen deutschen Militär-Etats lassen sich vom rein fachmännischen Standpunkt aus triftig motivieren; allein es ist die Aufgabe der Landesvertretung, in Anbetracht der auf über 2 Milliarden gestiegenen Reichsschuld, die Forderungen auf ihre Unerlässlichkeit zu prüfen. Denn dass die Forderungen für das Landheer in Deutschland nicht selten über das rationelle Mass hinausgehen, beweist u. a. das Auftreten einer Position im neuen Etat von 11,500 M. zur besseren Zahnpflege der Unteroffizierschüler, sowie die der Pferdegelder für Regimentskommandeure, die ein Diensteinkommen von durchschnittlich 9084 Mark mit Wohnungsgeldzuschuss und Servis beziehen, und die Forderung von über 5 Millionen für Abänderung von Tornistern und Neubeschaffung von Patronentaschen, Forderungen, die sämtlich keinem gebieterschen Bedürfnis entspringen.

Dictionnaire Militaire. Encyclopédie des sciences militaires rédigée par un comité d'officiers de toutes armes. Librairie-Militaire Berger-Levrault et Comp. Paris, 5 Rue des Beaux-Arts et Nancy, 18 Rue des Glacis.

Ein schönes Werk, welches tüchtige Kräfte zu Mitarbeitern zählt. Wenn es in gleicher Weise zu Ende geführt wird, wie es begonnen hat, ist es für die Armee von grossem Nutzen und gereicht ihrer Litteratur zur Ehre.

Nach Programm soll das Werk in 20 Lieferungen zum Preis von 3 Fr. erscheinen. Bis jetzt sind 10 Lieferungen erschienen. Die erste umfasst A—Armée; die letzte erschienene Etats-Major—Fonds.

Das Werk, welches mit Recht den Namen einer Militär-Encyklopädie verdient, berücksichtigt die neuesten Fortschritte der Kunst und Wissenschaft des Krieges. Es begnügt sich nicht mit einer

blossen Erklärung der vorkommenden Wörter, sondern liefert über dieselben eine ihrer Wichtigkeit entsprechende Abhandlung. Besondere Aufmerksamkeit wird den Militär-Einrichtungen, Reglementen u. s. w. des Auslandes zugewendet. Die näheren Angaben über die einzelnen Heere sind zweckmässig in kleinern Lettern gedruckt. Ein glücklicher Gedanke war es, dem französischen Ausdruck immer die Übersetzung in den fünf Hauptsprachen Europas beizufügen und zwar Deutsch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Russisch. In letzterer Sprache werden nicht russische, sondern lateinische Lettern angewendet. Es wird dieses der Benützbarkeit des Buches gewiss keinen Eintrag thun.

Wie mitgeteilt wird, soll am Ende des zweiten Bandes ein Anhang erscheinen, welcher alphabetisch geordnet auf Kriegsgeschichte und militärische Biographien Bezug nimmt.

Die Verlagsbuchhandlung giebt bekannt, dass eine einheitliche Leitung und Zuteilung des Stoffes im Verhältnis zu einzelnen Zweigen und Worten für eine gleichmässige Behandlung sorgen werde. Sie bedauert, dass die in Frankreich bestehenden Vorschriften nicht wie in andern Heeren erlauben, die Namen der Männer zu nennen, welche durch ihr theoretisches Wissen und ihre praktische Erfahrung das Unternehmen mit ihrer Mitarbeit unterstützen und die Herausgabe der Encyklopädie ermöglichen.

Eidgenossenschaft.

— (Fünfzigjähriges Offiziersjubiläum des Obersten C. von Elgger.) Der langjährige Redaktor d. Bl., Herr Oberst C. von Elgger, beging am 17. November 1897 sein fünfzigjähriges Offiziersjubiläum. Die Offiziersgesellschaft der Stadt Luzern wird nun am 16. Januar zu Ehren des Jubilars ein kleines Fest veranstalten, bestehend in einem Bankett abends 7 Uhr im Hôtel du Lac. An demselben werden die Mitglieder der Offiziersgesellschaft, Vertreter der eidgenössischen und kantonalen Militärbehörden und Freunde des Gefeierten teilnehmen.

Oberst v. Elgger ist einer der wenigen aktiven Offiziere unserer Armee, welche im Feuer gestanden haben. Seine ersten Lorbeeren erntete er bei Geltweil am 12. Nov. 1847, allwo er durch einen Schuss eine schwere Wunde am Kopfe davontrug; kaum 16 Jahre alt, wurde er am 17. Nov. gleichen Jahres zum Offizier brevetiert. Im Jahre 1849 finden wir Elgger beim ungarischen Aufstand auf Seite der Österreicher an mehreren Gefechten teilnehmend und im Jahre 1860 bei Castel Fidardo mit den päpstlichen Truppen gegen die Piemontesen fechtend; auch in dem letzteren Gefecht erlitt er eine schwere Verwundung, indem ihm durch eine piemontesische Kugel der Arm durchschossen wurde. Seither hat er seine Dienste seinem Vaterlande als Instruktionsoffizier der Infanterie geweiht und sich nebenbei vielfach litterarisch betätigt. Schon längere Zeit Mitarbeiter der „Allgem. Schweiz. Militärzg.“, trat Elgger anfangs des Jahres 1868 in die Redaktion derselben ein und führte dieselbe gemeinschaftlich mit Oberst Heinrich Wieland bis Ende 1874. Von 1875 bis zum heutigen Tage hat Oberst v. Elgger, der auch daneben die Militär-Litteratur mit mancher vortrefflichen Arbeit bereichert hat,

die Redaktion der „Allgem. Schweiz. Militärzg.“ allein geführt.

Es ist dem Verleger d. Bl. eine ganz besondere Freude, bei diesem Anlasse Herrn Oberst C. v. Elgger auch an dieser Stelle seinen tiefgefühlten Dank auszusprechen für alle Hingabe, mit welcher er seit nun fast 30 Jahren die Redaktion der Militärzeitung geführt hat, und dem Herrn Jubilar seine herzlichsten Glückwünsche darzubringen.

— (Wahl.) Zum Professor an der kriegswissenschaftlichen Abteilung des Polytechnikums wurde vom Bundesrat ernannt: Herr Oberst Alexander Schweizer in Zürich.

— (Beförderungen.) 1. Generalstab. a. Generalstabekorps. Zum Oberst: Leupold, Eduard, von Zofingen, in Bern. Zu Majoren: Römer, Hans, von und in Biel. Revilliod, Charles, von und in Genf. Curti, Eugen, von Rapperswyl, in Winterthur. Zum Hauptmann: Odinga, Theodor, von Uster, in Horgen. b. Eisenbahnabteilung. Zum Oberstleutenant: Baldinger, Paul, von Zurzach, in St. Gallen. Zu Majoren: Rychner, Robert, von Aarau, in Lausanne. Amberg, Jakob, von und in Basel. Zu Hauptleutnanten: Bridel, Karl, von Biel, in Lausanne. Thudichum, Maurice, von Genf, in Zürich.

2. Infanterie. Zum Oberst: Jänike, Wilhelm, von und in Zürich. Zu Oberstleutnants: Landolt, Fritz, von und in Neuenstadt. Guggisberg, Rudolf, von Belp, in Bern. Ruf, Jakob, von Ryken, in Basel. Zu Majoren (Schützen): Raduner, Jakob, von Buchs, in Straubenzell. Raschein, Paul, von und in Malix.

3. Kavallerie. Zum Oberst: Lecoultr, Eugen, von und in Avenches. Zu Oberstleutnants: Klauser, Albert, von Sulgen, in Rorschach. Buel, Arnold, von und in Stein a. Rh. Zu Majoren: De Coulon, Charles, von Eclépens, in Cerlier. Habisrentinger, Ferdinand, von und in Dozweil. Lenz, Albert, von und in Biglen.

4. Artillerie. Zu Obersten: Huber, Walter, von und in St. Gallen. Fama, Adolf, von und in Saxon. Zu Oberstleutnants: Manuel, Eduard, von und in Lausanne. Frey, Julius, von Densbüren, in Zürich. Zu Majoren: Müller, Gustav, von und in Bern. Bernet, Arnold, von und in St. Gallen. Imboden, Karl, von Langenthal, in Murgenthal. De Loës, Hugues, von Aigle, in Thun. Jaton, Alfred, von und in Morges. v. Vivis, Georg, von Solothurn, in Andermatt. Cossy, Robert, von Aigle, in Lausanne.

5. Génie. Zu Obersten: Naville, Gustav, von Genf, in Zürich. v. Tscharner, Ludwig, von und in Bern. Zum Oberstleutenant: Bürgin, Emil, von und in Basel. Zum Major: Aeby, Hermann, von Seerberg, in Interlaken.

6. Sanitätstruppen. a. Ärzte. Zu Majoren: Berdez, Jules, von Vivis, in Lausanne. Jud, Karl, von Benken, in Straubenzell. Leuch, Gottfried, von Walzenhausen, in Zürich. b. Veterinäre. Zum Oberstleutenant: Hirzel, Johann, von Wetzikon, in Zürich.

7. Verwaltung. Zum Oberst: Binder, Fritz, von Strengelbach, in Bern. Zu Oberstleutnants: Räuber, Fritz, von Montelier, in Interlaken. Mayor, A., von Ballens, in Vivis. Scheuchzer, Hubert, von Zürich, in Bern. Zu Majoren: Demiéville, Adrien, von Palézieux, in Lausanne. Spinner, Jakob, von Hirzel, in Zürich. Schlatter, Paul, von Solothurn, in Frankfurt a. M. Engeler, Karl, von Guntershausen, in Frauenfeld. Hablützel, Heinrich, von und in Benken (Zürich).

— (Instruktionskorps der Infanterie.) Zum Instruktor II. Klasse wurde gewählt: Oberleut. Baumann, Eugen, in Rolle.

— (Feldprediger) sollen in Zukunft auch den Landwehr-Infanterie-Regimentern ersten Aufgebotes zugeteilt werden.